

INHALT

Vorwort	9
Einleitung	11
I. Das Kunstwerk als Wahrheitsträger: Kritik zweier ästhetischer Theorien	29
1. Wahrheit im ästhetischen Diskurs (Wellmer)	30
2. Das Kunstwerk als geschichtliche Wahrheit (Heidegger)	52
II. Die Perspektive der Produzenten (Bachmann, Müller, Piper, Rihm, Tarkowskij)	83
1. Reflexivität und Handlungsspielraum	83
2. Das Befragen des eigenen Weltverhältnisses als Voraussetzung der Produktion	89
3. Die Ausrichtung auf das evidente Werk	96
3.1 Produktionsmethoden	96
3.2 Transformation: Der Umschlag ins Kunstwerk	100
3.3 Die Vergegenwärtigung von Realität im Kunstwerk	103
3.4 Das künstlerisch intendierte Thema	108
4. Das Werk und die Rezipienten	111
4.1 Die Beschaffenheit des Kunstwerks	111
4.2 Das Verhältnis von Kunstwerk und Rezipienten	113
4.3 Das Verhältnis von Künstlern, Interpreten und Rezipienten	123
5. Der Evidenzanspruch der Künstler	126
6. Die Bestimmung des Begriffs Kunstwerk	146

III. Die Evidenz der Kunstwerke: eine systematische Perspektive	157
1. Kunstrezeption als Evidenzerlebnis und als Einlösung des Evidenzanspruchs der Künstlerin	157
2. Evidenz als Werkeigenschaft	167
3. Evidenz und Wahrheit	182
4. Prämissen der Evidenzästhetik	188
5. Evidenzanspruch und sprachlicher Geltungsanspruch (Habermas, Seel)	201
6. Kunstkritiker	210
7. Der nicht sprachanaloge Charakter der ästhetischen Kommunikation (Schleiermacher, Wollheim, Mukařovský)	216
8. Ästhetische Kommunikation und Werkevidenz	242
Literatur	247
Danksagung	255

Um die Kunst exakt definieren zu können,
darf man sie zuallererst nicht mehr als ein
Mittel zum Genuß ansehen, sondern als eine
Bedingung des menschlichen Lebens.
Betrachten wir die Kunst aber so,
dann müssen wir notwendigerweise erkennen,
daß die Kunst ein Kommunikationsmittel
der Menschen ist.

Lew Nikolajewitsch Tolstoi

